Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 77 (1999)
Heft: 9

Artikel: Kabinett für Trivialliteratur : Zauber versunkener Jahre
Autor: Ravicini, Lotte
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-725161

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kabinett für Trivialliteratur

Zauber versunkener Jahre

Von Lotte Ravicini

«Auf keinen Fall möchte ich, dass du dich nach deinem Rückzug aus dem Berufsleben in einen Elfenbeinturm verkriechst», sagte mein Mann streng und vielleicht auch ein wenig unsicher. Denn nicht nur seine, sondern auch meine Tätigkeit hatte bis jetzt unseren Alltag geprägt. Und die Bitte, mir bei der Suche eines ausgedienten Transformatoren-Häuschens zu helfen, mag ihn zusätzlich befremdet haben.

Zeitschrift «Vom Fels zum Meer»: Eine Hochzeitsreise um die Welt. Capri, 1895

Ein Traum, ein Turm und ein Keller

Ich träumte damals von einem Refugium, einem Gartenpavillon, einem alten Waschhäuschen oder eben – einem Turm. Ein Ort, wo ich verweilen könnte, um meinen literarischen Steckenpferden zu frönen. Journalistin von Beruf, überlasse ich nun den Tagesjournalismus anderen; ich halte mich mehr und mehr an «rosarote» Feuilletons mit garantiertem Happy End. Das Sammeln alter Bücher, in denen ich für diese leichte Literaturgattung Vorbilder fand, lief gewissermassen nebenher. Lange fehlte mir jedoch der Mut, mit der Idee eines «Bücher-Kabinetts» Ernst zu machen. Der schweizerische Museums-Perfektionismus lähmte mich. Erst als ich auf einer Schottland-Reise entdeckte, wie viel couragierter in anderen Ländern Sammlungen buntester Art präsentiert werden, machte ich mich gezielt auf die Suche nach einem Raum.

Der Stadtschreiber wusste Rat: An der Wengistrasse 18, nahe beim Alten Bahnhof, gebe es einen wunderschön gewölbten Keller. Ich habe mich sofort in diesen Keller verliebt und ihn auf der Stelle gemietet. Damit bin ich seit rund drei Jahren Inhaberin eines aparten Kabinetts, und bereits hilft mir eine Assistentin. Neben dem Keller ist eine Backstube, vis-à-vis des Hauseingangs sind Warenhäuser, ostwärts bietet ein Italiener Gemüse, Käse und Mortadella an. Nicht in den Wolken, sondern «erdgebunden» ist der Traum vom Turm handfest geworden.

Das Sammelgut

Wahrscheinlich sollte ich gestehen, dass ich für «Kitsch» von jeher Sympathie hatte. Doch was ist Kitsch? Wo wird Schönheit zur Glätte, wo Empfindung zur Sentimentalität? Das Urteil darüber bleibt individuell und zeitgebunden. Nehmen Sie als Beispiel die Zeitschrift «Die Gartenlaube». Sie wird von den meisten belächelt, obschon so namhafte Autoren wie Fontane, Scheffel und Storm zu ihren Mitarbeitern zählten. Bei der Buchauswahl stosse ich also immer wieder auf ungelöste Fragen: Weshalb gilt E. Marlitt, die Starautorin der «Gartenlaube», als zweitrangige Schriftstellerin, aber Charlotte Brontë als Dichterin von Weltrang? Um das Publikum ein wenig zum Rätseln herauszufordern, habe ich als Namen meines Buch-Museums bewusst die Bezeichnung «Kabinett für sentimentale Trivialliteratur» gewählt. Die Öffentlichkeit antwortet darauf mit regem Interesse, keineswegs mit Spott. Das Kabinett umfasst vor allem Bücher, die den Zeitgeist des letzten Jahrhunderts mit seinem Gefühlsreichtum widerspiegeln und sich an Frauen wenden. Es sind Werke «kleiner», jetzt vergessener Autorinnen und Autoren. Uns Leuten von heute vermitteln sie wichtige Erkenntnisse, unter anderem über Haushaltführung, Hygiene, Jungmädchenerziehung, Begegnungen von Mann und Frau. Zu meinen anregendsten Gästen zählen geistig frische, betagte Damen. Diese lebenserfahrenen Frauen sehen geradezu hübsch aus, wenn sie ihr Wissen über die versunkene Heimweh-Welt begeistert weitergeben. Zauber versunkener Jahre.

■ *Das «Kabinett für sentimentale Trivialliteratur» befindet sich in Solothurn und kann in kleinen Gruppen besucht werden. Frühe Voranmeldung über 032 622 77 47.*

Lotte Ravicini-Tschumi:

«Ich war als Redaktorin einer grossen schweizerischen Tageszeitung verantwortlich für Mode, Handarbeiten und Frauenbeilagen. Später hat mich die Laufbahn in die Politik, in die Wirtschaft und zu theologischen Studien geführt. Immer blieb ich mit Leib und Seele Journalistin. Nicht verloren gingen auch die Liebe zur Mode, zu Textilien, zu Schönheit und Eleganz sowie die Aufmerksamkeit für Frauenanliegen. So schrieb ich das kleine Buch ‹Karriere statt Korsett› (Derendingen 1994). Heute betreibe ich das hier vorgestellte Bücher-Museum. Meine besondere Freude ist es, die Nachfolge-Gruppe (geplant ist eine Stiftung) Schritt für Schritt in die spannende Aufgabe einzuführen.»